

Jedermann's exeunt

Prolog

Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes - 1911 verfasst, 1920 zur Uraufführung gebracht im Morgengrauen der Quantenmechanik - in der Dämmerung eines physikalischen Weltbildes, fremd mechanischer Kontrollierbarkeit, dass Hugo von Hofmannsthals zeitgenössischem Patriarchentum gleichsam mit des Todes Unwidersprechbarkeit das Ende bedeutete.

Jedermann, eine männliche Figur, die sich materialistischer Lebensqualität unterwirft, sich unterworfen hat den gängigen Methoden der Bereicherung. Selbstgerecht in der Argumentationshaltung, die dem ordentlichen, profitablen Wirtschaften an sich die Schuld überantwortet für gemeingesellschaftliche Kollateralschäden. Es hat nichts Persönliches.

Das Jedermann Reue über verpassten eigenen solidarischen Daseinswert inszeniert und beglaubigt erfährt, begründet den Erfolg der Schaustellung im öffentlichen Raum. Unterhaltsames Mysterienspiel, von Präsenz aber nur dank kultischer Inszenierung. Kurzweil ja, Motivation, d.h. Wille zu ändern, erzielt es nicht. Die letzten Züge des Patriarchentum wollen ewig dauern. Selbst-Betrug und Selbstanmaßung sind dessen ‚Werke‘ und ‚Glaube‘.

Eingedenk des aktuellen state-of-the-art müsste man die intuitive Ambition jener Frühmenschen weitere Lebenssphären zu eröffnen, hintergründet in der ja schon erfolgreichen Selbstentwicklung zum aufrechten Gang, skeptisch beurteilen in Bezug auf den letztendlich kreativen Wert. Wir, ihre ausgereiften Nachkommen, sind die Lebensform, die ohne Not weltweit Grundlagen des Lebens schuldig, schuldig der Bequemlichkeit, der Selbstgerechtigkeit, in fragile Lage manövriert hat. Trotz der Erfahrungswerte bereits weitgreifender Zerstörung von Lebensraum und vielfacher Vernichtung von Lebensform immer noch selbstgerecht halbherzig gegenüber der eigenen schuldhaften Misswirtschaft.

Genauer betrachtet aber zerfällt das vermeintlich all-einfassende ‚wir‘ in ausdrückliche Kontrastpositionen: zum einen der Mainstream-Vorzug materialistischer Lebensqualität, zum anderen vom Einklang mit Natur, mit allen Lebensformen und untereinander solidarisch beseelten Menschen. Gäbe es eine Direktwahl, müssten sich die maximal 20% Mainstream-Gläubigen geschlagen geben!

Dagegen indifferent, geriert deren mediale Information- und Entertainment-Agenda unablässig autosuggestiven Positivismus, überlagert Profitwirtschaft-affin die real-abhängigen Lebenswelten mit perspektivisch einseitiger Ausrichtung auf Futur-machende Technologie-Performance. In Szene gesetzte kritische Gesprächsrunden votieren letztlich zugunsten Machbarkeit, die den Status quo-Erhalt garantiert, verdrängen Individuation gleichwie Sinnsuche in den underdog-Status.

Nun aber gerät der eindimensionale Trafik ins Schleudern:

Unsere Aktualität ist in der Historie beispiellos - die Generation der Heranwachsenden, weltumspannend einig, fordert vom saturierten Establishment eine konsequente Änderung seiner prinzipiellen Geisteshaltung, seines verabsolutierten Willens zur Erfolgsperformanz.

In der bisherigen Hochphase der Fridays-for-Future ab Sommer 2019 wurde Eines deutlich: nach Maßgabe der gegenwärtig in Machtpositionen repräsentierten Geistesart kommt dem Fluss des Lebens keine unabweisbare Bedeutung zu. Es wird vorsätzlich missachtet, dass sich im Fluss des Lebens immer wieder die aus neuen Generationen Heranwachsenden zu selbstständigen Akteuren entfalten müssen.

Ignoranz, die kardinales Unvermögen resultiert, diese wesentliche Tiefenschärfe von Entfaltung in der menschlichen Gesellschaft angemessen zu formieren, deren Bedeutung zu artikulieren. Gar nicht zufällig, sondern Methode. Die Heranwachsenden sollen sich interessiert zugeben, geformt zu werden, wie von der arrivierten Gesellschaft benötigt. Und nur diejenigen, die im Passschritt willig Erfolg verabsolutieren, sollen den Kalkül begreifen.

Exakt die aggressive Energie-ökologische Misswirtschaft hat nun dazu geführt, dass es eine nie dagewesene extraordinäre Macht-Konflikt-Konstellation gibt: den Kontrast von Heranwachsenden, die die Zukunft sind, gegenüber dem Establishment, dass seine alten, festgewachsenen Dominanz- und Besitzstrukturen über alles stellt.

Das Faktum der vorsätzlichen gesellschaftspolitischen Ignoranz gegenüber dem Fluss der Entfaltung, gegenüber dem selbstverständlichen Wechsel der Akteure kann keinesfalls kennzeichnend sein für eine Offene Gesellschaft. Zudem bilden gerade die Anstrengungen, Fridays-for-Future zu diskreditieren, den konkretesten Hinweis, dass weitere lebensweltliche Evidenzen beim üblichen ‚wir-werden-das-Kind-schon-schaukeln‘-Kalkül unter den Tisch fallen.

An erster Stelle zu nennen: Vertraubarkeit.

Die Vertraubarkeit, dass Wir, die Menschheit, insgesamt der Natur eine der wesentlichsten, nicht zu sagen, die wesentlichste Größe taugt, taugen kann - wie sollte das möglich sein, wenn der Mensch sogar die, die aus ihm unmittelbar hervorgehen, nur in seine oberflächliche Selbstgerechtigkeit zu integrieren trachtet?

Unser Intellekt zeichnet unsere Spezies unter allen Lebensformen aus. Via sensibler Sammlung urbare Farbmalerei, aus aufmerksamer Neugier eingeführte Ingenieurskunst, dank gemeisterter Angst vor dem Feuer freigesetzter Komfort im Dasein – bis hin zur Besteigung des Weltraums, zur Echtzeitkommunikation urbi et orbi...*and all that Jazz*.

Was also mangelt dem menschlichen Intellekt nach der bisherigen Entfaltung, Aufklärung, Erkenntnis, sodass sich dorthin, an ihm selbst, eine spezifische Qualität von Vertraubarkeit etablieren kann?

Auffällig ist die fehlende explizite Wertstellung des Intellekts. Es gibt keine Fibel, die jeweilig den geltenden Erkenntnisstand über unsere intellektuellen Möglichkeiten lebensweltlich nachvollziehbar präsentiert. Es gibt nicht einmal für die Erstsemester eine Fächer-übergreifende Einführung ‚Intellekt, die Grundlage allen Forschens und Gestaltens‘.

Die Spezies, die einzige, die eine Entwicklung zur ‚Weltmacht‘ erfährt und dies auf Ausformung der komplexesten Struktur im Universum, das menschliche Gehirn, zurückführt, dank ihrer mannigfaltig entfalteten Ausdrucks- und Kommunikationsweisen bis zur Meisterschaft erfindet, missachtet dieses Erz-Instrument in direkter Gegenwart. Die Werbebranche, *everybodys darling*, hat sogar explizit zum Ziel, den Intellekt zu übervorteilen!

In grotesker Umkehrung: ursprünglich, scheint es, kulminiert im Einzelnen eine Idee zum Unverzichtbaren. Außer in der Kunst ist es jedoch praktisch die Regel, nicht der einzelne, sondern zusammenwirkender Intellekt macht's möglich - sei es im forschenden Kollektiv, im vielstimmigen Diskurs oder kenntnisreich orchestrierter Agenda. Für eine Werbekampagne aber wirken viele zusammen, nutzen das Wissen über die Inhalt-formierenden Strukturen des Intellekts, um den wahrnehmenden Einzelnen an sich selbst die Maßfähigkeit zu unterminieren.

Art-Direktoren, typischer Titel von Werbestrategen, suggerieren ‚...folge, sonst kommst Du zu spät zum Ich‘. Konfusionieren Intellekt zur ‚Schnittstelle‘, abändern des Intellektes Reinkultur: seine wesentliche Leistung nämlich, das sinnlich rezipierte Äußere Zentralorgan-isiert zu fassen, via permanenter Akkommodation interne Homogenität aufrechterhaltend, sodass Selbsterhalt, darüber Selbstentfaltung der individuellen Einheit gelingen kann. In autopoietischer Natur zentralnervöses Organ, Werbekalkulatorisch zum Verdauungsorgan bestellt.

Janus-Charade, die nur funktioniert, weil uns die Entwicklungsphasen zum Intellekt nicht deutlich bewusst sind.

Alle Sinnlichkeit fußt auf Kontrast. Jedes Individuum etabliert durch seine physische Einheit Inertialgleich den Kontrast Innen-Außen. Das empfindende Sensorium eines evolutionären Individuums ‚weiss‘ diese Schwelle, organisiert intern zur basalen Orientierung eigens spezifische Organellen für Außen-Beziehungen.

Der Kontrast innen-außen besteht kontinuierlich ohne Unterbrechung. Der Traum im Schlaf berücksichtigt das fehlende Außen: es gibt keine Schatten. Aller Akkommodationsleistung des Wachbewusstseins steht dieser Kontrast kontinuierlich zur Verfügung, er muss nicht aktiv aufrechterhalten werden.

Dadurch ereignete sich in den höheren Lebensformen die fundamentalste intellektuelle Leistung: Akzeptanz – energetisch von höchstem Wirkungsgrad. Das Primat Verstand. Alles, was derart ist, also alles, was in kontinuierlicher Weise Gültigkeit hat, ohne dass das Individuum irgendetwas dazu tun muss. Gravitation, zum Beispiel. Präsenzbedingung, Phänomenalität, die, wenn überhaupt, nur durch extraordinary Energieinvestition zu bemeistern ist, wird instant vom Verstand erkannt. Verstand eint eine Sphäre von ursprünglicher Präsenzgewissheit, der Ausgangslage jeder sinnvollen Energieinvestition. Zum Standard jeder höheren Lebensform entwickelt in Jahrmillionen der Evolution.

Darauf aufbauend erst konnte sich eine komplexere intellektuelle Aufmerksamkeit ereignen. Die Antizipation der Wahrnehmung, also angestrebte Übereinstimmung von motivierter zu erfüllter Präsenzlage, dürfte von den Beute-machenden Spezies ganz natürlich entwickelt worden sein.

Die stetig-wiederholte und aufmerksam-provozierte Erfahrung von schlüssiger Antizipation taugte wiederum als Grundlage zur immer wieder erstaunlichen Erkenntnis der instant-kongruenten Gegenwart von äußerem und innerem Eindruck, damit öffnend echte Bewusstseinsdeutlichkeit über eigenes Sein im Dasein.

Aus stetiger Verfeinerung der orientierenden Sinnessensibilität in zunehmend komplexeren Lebensformen finalisierte letztendlich der *homo sapiens*-Intellekt. Ein Mensch wird heute geboren, existenziell ausgestattet mit einem Organ, das die grundsätzlichen Kapazitäten von Intellekt mit jeder einzelnen Erfahrung auszuprägen erlaubt – dank zentral-versammelnder Trägerstruktur, organische Dichte von plastisch-aktiven Nervenzellen. Innen-Formation.

Uns Menschen war es vorbehalten, das zweite Vermögen des Intellekts zu etablieren, die Vernunft. Spielraum zu haben in Bezug auf die kongruente Gegenwart motivierte die innere Sammlung, den abstrakten Sinn. Planerisch zu kommunizieren, verlangte Referenzen zwecks gemeinsamen Verstandes. Eingelöst durch Begriffsbildung. Durch die Option über gleich-verstandene Begriffe Schlüsse zu ziehen, welche wiederum integrale Konzepte, sinnschlüssiges Gefüge von Beziehungen, ermöglichen. Blaupause für gemeinsame Konstruktion, für gleichgesinnt Ziel-orientiertes Handeln.

Leistet die Vernunft zuerst eine Vorgabe, also eine Vision, deren technische Machbarkeit berechenbar, deren Ausführbarkeit von plausibler Wahrscheinlichkeit, dann erleben wir mit der prozessierenden Entscheidung, dass wir ‚ein Gefühl für die Sache bekommen‘...der eingangs skeptische Verstand, das Bauchgefühl, akzeptiert die Konstruktion.

Intellekt bezeichnet also die konstruktivistische zentralnervöse Aktivität im Sinn einer individuell ausgeformten, stabilen Präsenzgewissheit, i.e. Selbstvertrauen.

Interne Struktur, über die eine Person als Subjekt (Integral) Relation führt.

Relation, die somit an und für sich in Aktivität des individuellen Intellekts gegründet ist – heißt, dass mein inneres Zentralorgan der gültige Ausgangsort ist, wie ich, bedingend Zusammenhang in dem Äußeren, dass ich zuvor erfasst habe, in Erscheinung trete. Fehlt aber eine allgemein nachvollziehbare Präsenzgewissheit in meiner profilierten Relation, reize ich den Widerspruch.

Im Unterschied zu einer Person, die nur in Begriffen, nur in reiner Abstraktion reflektiert, hat, wessen Geistesgegenwart inklusiv Präsenzeindruck, schon die Gegenwärtigkeit selbst als Argument auf seiner Seite. Ein mathematisch hergeleiteter Erkenntnisanspruch ‚Multiversum‘ bleibt, solange seine Mentoren nur mit Formeln, resp. Vernunft beharren, aber keine Verstandesreferenz bieten, Faszinosum eines Dr. Seltsam.

Nicht nur ein Problem zwischen Akademikern und Nicht-Akademikern. In grob vereinfachender Weise erlaubt sich nämlich der moderne Mensch, das schon mit der ‚Ich‘-Reklamation eine zu respektierende Subjekt-Gültigkeit besteht – i.d.R. aber lediglich Affirmation all dessen, was das jeweilige Individuum als ‚eigene Kontinuität‘ bemerkt oder erinnert. Infolge, dass deren Verstand in konkretester Enge egoistisch bleibt, verursacht gerade diese Banalisierung den entsetzlichen Hang vieler ‚Subjekte‘ zum Schlechten, zur Täuschung, zum Selbstbetrug.

Das Charakteristische eines Verstand-Vernunft-Zusammenspiels bleibt da fremd: Formal-existenzielle Ich-Kontinuität taugt nicht, Präsenzgewissheit als Argument kraft Potenzial ins Feld zu führen. Ich-Kontinuität ist keine Aktivität, sondern pure einzelindividuelle Suggestion, nutzend den kontinuierlichen Innen-Außen-Kontrast, ohne ihn aber reell als Grund der Präsenzgewissheit anzuerkennen. Sucht man Ich-Kontinuität als Potenzial in Aktualgenese, entpuppt sich der Term als Schwarzes Loch. Wer will einer Person mit solchem Habitus begegnen?

Die Erfahrungsdimension gibt den Rahmen zu aller Begegnung. Erfahrbare Umwelt setzt sich höchst komplex aus prozessierenden Potenzialen zusammen, die interagieren und widerstreiten können. In ihr durch unmittelbare Präsenz Wirksamkeit zu erzielen, strebe ich an, reklamiere ich aber nicht kontinuierlich. Ich empfinde die energetische Unruhe, das Tohuwabohu von realen Positionen und emergierenden Präpositionen, versiert von meinem subjektiven, unhinterfragbaren Standpunkt aus.

Interne Homogenität, die aller Präsenz zugrunde liegt - sei es die körperliche Aktivität, sei es der leibhaftige Wille, sei es der konzipierende Geist. Eine Person weiß an und durch sich selbst Wirkungsgrad Einheit. Innere Autorität, also intime, unantastbare Referenz, vergleichbar dem Grundzustand eines Lasers. An sie gebunden, stimulieren vom Intellekt fokussierte Motive, Energie zu investieren, setzen, so sinnschlüssig, korrelierende Energien zur Gestaltung frei, stärken letztendlich den Grundzustand, die innere Autorität, qua erweiterter Erfahrung sich selbst neu akzeptierend, ergo: Wirkungsgrad Einheit von aktivischem Verstand. Wer etwas gelernt hat und das Gelernte zum Ausdruck bringt, findet weitere Gelegenheit, individualisiert durch das Gelernte.

Diese komplexen Zusammenhänge zu beschreiben, sie logisch konsistent als Allgemeingültiges nachvollziehbar zu formulieren, leistet begrifflich die abstrahierende Vernunft. Sie verschafft damit der in jedem praktischen Kontext notwendig eigen-sinnigen Verstandesposition im Prinzip Rückenfreiheit. Denn jede bestandene Überprüfung erweist nicht nur der Darstellung, sondern auch dem Ereignis ‚Wirkungsgrad Einheit‘ Respekt.

Agiert eine Person sogar mit distinktiven Motiven, d.h. kreiert sie für eine Zielsituation erprobtes Präsenzepfinden (ohne dem kein/e Artist/in) und integriert dieses wiederum in reflektiertem Konzept, kann ihr widerspruchsfreie Expressivität gelingen, da ihr aktivischer Verstand ohne Bruchstellen die Präsenzgewissheit des Wirkungsgrades Einheit realisiert. Mit singulärer Intensität einer Raumzeit-Lokalität, die das indeterminierte allgemeine Äußere exklusiv kontrastiert. *One moment in time...*

Eine Person, die sich selbst in solch‘ intensiver Schlüssigkeit erlebt, wird nimmermehr einer auf Anpassung drängenden Supervision stattgeben, wird immer das Integral, die Wahrhaftigkeit favorisieren, darin die eigene innere Autorität unversehrt bleibt. Steht mit Bruno, fällt nicht mit Galilei.

Ein *ecce homo*, welcher die beste Voraussetzung für eine demokratische Gesellschaft bietet, da die derart geforderte allgemeine Entscheidungsfindung begreift, gemeinsam einen Wirkungsgrad Einheit höherer Ordnung zu realisieren. Homogenität von Autoritäten.

Descartes‘ Subjektivität kollabierte den Zweifel zum homogenen Faktor des individuellen Bewusstseins. Schlüssig, so sehr als Unmittelbarkeit in allgemeiner Bewusstseinsgegenwart realisiert, also keinesfalls in willkürlicher Dimensionierung, z.B. solipsistisch. Bis heute allerdings ergeht sich jedermann behäbig in der Affirmation dieser erschlossenen Unhinterfragbarkeit, ohne exakt an Descartes‘ Präludium zu jedweder intellektuellen Präsenz Motivation zu erspüren, den Wirkungsgrad Einheit höherer Ordnung qua Art-gültiger Gemeinsamkeit zu eröffnen. Stattdessen wird das ‚*cogito, ergo sum*‘ eifrig genutzt, Gebildete und Bildungsferne (oder Akademiker und Nicht-Akademiker) wie Spreu vom Weizen zu trennen.

Hier nun, zu Beginn des 21.Jhs, übertrumpft die bereits angesprochene inkompetente ‚Ich‘-Kontinuität jegliche Toleranz und jeglichen gesellschaftsweiten Gemeinsinn, insistiert Verschwörung, sobald man ihr nicht freien Lauf lässt. Sucht in Sinn-leerer sprachlicher Aggression ausgerechnet Mainstream-affine Dominanz zu inszenieren. Stellt Intellektuelle, die zwar Empathie theoretisieren, aber akademisch-typisch bei Identität-sichernder Negation als Subjekt verharren, vor Rätsel.

Dass Zweifel zur spezifischen Homogenität des individuellen Bewusstseins führen, hat ihnen Descartes gezeigt. Im Schulterschluss mit dem axiomatischen Naturell des principium individuationis durchaus eine Option, dem von psychologischer 3-Teilung geplagten ‚Ich‘ den Horizont von Heilung aufzutun.

Das principium individuationis, hier und jetzt nüchtern geltend gemacht – nach Art des Arthur Schopenhauer – als durch Raum und Zeit bedingte eineindeutige Anwesenheit eines Individuums, attestiert Raum/Zeit-unverwechselbare Anwesenheit des Einzelnen, also zugehörig dem Äußeren. Eine a priori-Affirmation der durch den Innen-Außen-Kontrast empfundenen Präsenzzugewissheit, die den hilfreichen Zweifel des Descartes komplementiert, der ganz im Inneren aufspielt.

Beides gemeinsam erwirtschaftet konstruktive Interferenz. Verstand-Vernunft-Zusammenspiel. Derart haben wir eine reelle Basis „Ich“ zu sprechen und ‚Wir‘ zu verstehen. Auftakt zum homo sapiens sapientis. Denn hier fließt unmittelbar ein, zeitgemäß zu wissen. Aufzufordern, in dieser weisen Weise zu wissen. In diesem Wissen gemeinsame Gegenwart, sogar Gemeinsamkeit zu ermöglichen.

Haben wir aber die Situation einer Gesellschaft, in der diese fundamentale Deckung von Selbstbewusstsein nur Wenigen gegenwärtig, ereignet es sich für die große Zahl, in vielerlei Hinsicht von außen begründet zu sein. So, dass das Selbstbewusstsein nicht unmittelbar adäquat zum principium individuationis, in der Klarheit seiner an sich einfachen Aufforderung, Präsenz ernst zu nehmen, gebildet wird. Sondern die Aufforderung zur gesellschaftlichen Teilhabe bleibt maßgeblich, man muss seine Rolle spielen, also funktionieren. Diese Individuen fristen mehr oder weniger nach den äußeren Abhängigkeiten ihr Dasein. Oftmals von diesen äußeren Bedingungen nicht nur bestimmt, sondern sogar initiiert.

Der Kontrast zu dem, was reell menschlich möglich ist, ruft dunkel, ruft notwendig Unruhe im Bewusstsein hervor. Bei all jenen, die gesellschaftlich keine Vorteile und kaum Chancen haben, staut sich die Unkenntnis (der Ursache der Unruhe) zur existenziellen Unfähigkeit, die richtige Frage zu stellen. Trotz natürlicher Veranlagung, aussichtslos in Untiefen gebunden, entflammt Bereitschaft zum Hass. Berechtigt, muss festgestellt sein, denn zugleich wird ihnen Akzeptanz des Gesellschaftsinteresses abverlangt, und aber dissoziierend verhehlt, dass die Grundlage von Akzeptanz der gewisse eigene Wirkungsgrad Einheit ist. Streng genommen wird durch die Unterbindung des angemessenen Wachbewusstseins (infolge der verzichteten Grundaufklärung über den menschlichen Intellekt) deren Anwesenheit als Artgenossen unrealisiert.

Wäre hier an dieser Stelle eine derart ausführliche Darlegung der Konfiguration des menschlichen Intellektes, seiner Bedeutung für die Präsenz und dabei wesentlich die implizite Forderung, diese seine Natur auch in der allgemeinen Population in ihrem Wert angemessen verstanden zu entwickeln, nicht nötig, denn Jedermann selbstredend, gäbe es auch die aktuell vorherrschende Form des Hasses nicht. Von wem ist das Versäumnis zu verantworten? Wen stört es nicht? – die gut getarnten Ursachen von kollektivem Hass.

Nicht etwa die Saturierten, auch nicht die Anpassungswilligen lassen sich zum Hass hinreißen, es sind die ‚bildungsfernen‘ Ungesellschaftlichen, denen erst der Hass das Haben einer eigenen Präsenz gewiss macht!

Geschürt vom ästhetisierenden Hinterfragen einer Sinnhaftigkeit von Hass seitens mit-sich-im-Gespräch kultivierten Akteuren der Gesellschaftlichkeit.

Das principium individuationis ereignet jedoch aller Infragestellung von Sinn voraus. Sinn-haben ist immer das mögliche Wirkliche von Präsenz. Präsenz-haben verlangt Expression-gestalten. Expression passiert als vermögend formiertes Interesse. Interesse klärt auf durch intellektuelle Einsicht oder besteht infolge existenzieller Umstände, z.B. Not. Wohl nur im ersteren Fall erweitert ein Interesse den Horizont, steigert sogar bei echtem kontinuierlichem Einsatz zum inter-esse, d.h. Sein-haben als tiefenscharf-komplex wissend beharrende Präsenz in Form. Meta-physische Intensität eines individuellen Wirkungsgrad Einheit. Seltsamer Attraktor. Homo sapiens sapientis.

Nichts dergleichen tritt bei der heutzutage real-praktizierten Konfektionierung von Menschen durch den Mainstream zu Tage. Musk'sche Chips zur Optimierung unserer Funktionalität dagegen sind bereits im Praxistest am Schwein erfolgreich.

Erklärungsbedürftig, gerade auch wegen der recht jung eingerichteten Tradition einer gesetzlich verbürgten Menschenwürde. Standardapplaus aller repräsentativen Persönlichkeiten. Giovanni Pico della Mirandola, dem gebührt erstgenannt der literarische Verfechter der humanen Dignität zu sein, hat unter ihrem Namen bereits 1496 als formierende Qualität, die Ausgestaltung von spezifischer Potenz im möglich Wirklichen der menschlichen Präsenz an sich ausgemacht. Gott-gewährtes Freispiel *off limits*, ohne biblische Belegstelle, gar nicht nach Geschmack von Papst Innozenz VIII.

Hätte doch Pico seine ungenannte Demonstration höchster Verkörperung von menschlicher Würde beim Wort genommen! Das Erleuchtungsmotiv des Jesu von Nazareth, die Nächstenliebe, führt einen Vielbelesenen ja gradlinig zu des Aristoteles *raison-en-passant* vom *zoon politikon*. Aber auch die von Pico angestrebten öffentlichen Disputationen, 1487 zu Rom, hätten Gelegenheit geboten, diesen Schulterchluss von Glaubensmotiv und Erkenntniswissen zu eröffnen. Inquisitorisch verpasster Quantensprung menschlicher Reife. Unübersehbar zugleich, dass er in folgenden Jahrhunderten auch der modernen Wissenschaft nicht gelingen wollte.

Individuelle Ausgestaltung von spezifischer Potenz im möglich Wirklichen der menschlichen Präsenz. Ein Mensch für sich: Pulsierendes Interesse, einladend-lebhaftige Kontinuität; ein Mensch an sich: Wirkungsgrad Einheit in Brunos Unendlichkeit; ein Mensch durch sich: Resonanz-potentes inter-esse. Mein kreativer Spielraum als Expression. Einer von Allen.

Demokratie leben heißt *zoon politikon* atmen!

Demokratie, wie wir sie heute kennen, ist nur ein Durchgangsstadium. Nach Loslösung aus absolutistisch-autoritärem Staat, gefestigt, aber abhängig vom bessergestellten Bürgertum zur derzeitigen akademisch-dominierten Repräsentation vorgeformt. Die Maxime, eine Lebenswelt intelligibler Vielfalt, konstituiert aber erst mit der allgemeinen Antizipation und Akzeptanz, dass Demokratie exakt die gesellschaftliche Organisation vorstellt, welche kongruent zum Vermögen, Individuation zu gestalten.

Hier etabliert eine Verantwortlichkeit, fremd der Jovialität einer applaudierten Führungspersönlichkeit „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“. Hier etabliert *zoon politikon*-Verstand.

Grotesk, dass diese seit über 2300 Jahren bekannte menschlich-elementare Erkenntnis nicht schon unmittelbar nach den Leiden zweier Weltkriege, nach Erleben einer gleichgeschalteten, antihumanen Gesellschaft, ersehnt-gesucht, wiederaufgenommen und weiterentwickelt wurde. Der Mensch, wir, ein Gemeinschaft bildendes, gemeinsam schöpfendes Wesen.

Es gilt *zoon politikon* aus seinem Tiefschlaf zu erwecken und sehr sensibel zu beleben, zu überführen in seine wesensnatürliche Gültigkeit als autopoietische Courage des Menschlichen. Gelegenheit dazu provoziert die noch frische Wissenschaftsdisziplin Epigenetik. *Against all odds*, nun endlich nicht mehr ins Abseits geredete Realität des aktual-genetischen Daseins. Epigenetik bedingt aufmerksamen Gemeinsinn. Wer sie eingesperrt, kontrolliert, im universitären Elfenbeinturm erforschen will, kreditiert Wissenschaft zum Menschenfeind.

Endlich an der Herausforderung Epigenetik sollte sich der *zoon politikon* unabweislich begründen. Konkret: Von heute aus betrachtet, da Epigenetik einerseits unbestreitbar akut-kausal, es aber völlig im Dunkeln liegt, mit welcher Reaktivität, wie initiiert, sie agiert, offeriert *zoon politikon* eine allgemeine humane Subjektware, um blanke Erkenntnissuggestion infolge Laborexperimente von echter Erkenntnis zu scheiden.

Denn kein zukünftiger Mensch wird in seiner persönlichen Präsenzaffirmation ‚*ecce zoon politikon*‘ Blockade ausüben, gegenüber der Entwicklungsphase hin zur ganz zutreffenden Auffassung des Terms und seiner Kapazität. Es entstünde also genau das, was eine bewusstseinsaktive, akute Individuation (Epigenetik) auch gar nicht verzichten kann: ein überzeitlicher Zusammenhang - also *inter-esse* korrespondierend der Entwicklung einer Qualität. Prägnant kritisiert über einen einzigen Welt-Raumweit respektierten Begriff.

Damit entstünde sogar eine heute nirgends vorhandene Grundlage negentropischer Referenz. Eine ‚Morgen ist heute gestern‘-logische Oase des Verstand-Vernunft-Zusammenspiels.

Ergo: bei lauter Individuen, die verstehen, dass der Einzelne grundsätzlich wertvoll für die Allgemeinheit ist, wissen diese, dass man Verstand-konform im Modus ‚wir‘ an sich Alles gestalterisch mit positiver Aussicht angehen kann.

Dank des reafferenten Grundsteins *zoon politikon*:

ich bin aufgrund klarsichtiger Erkenntnis in Bezug auf den menschlichen Intellekt im Allgemeinen ein Gemeinschaftswesen. Bejahte Erkenntnis, also konstant in der Reflektion. Akzeptanz der Spezies-Qualität. Alles rührt her aus der autopoietischen Verwurzelung des Intellekts, darüber motiviert von der Leichtigkeit mit dem Intellekt, also wissender Präsenz, zu gestalten, was wiederum in gemeinschaftlicher Organisation autokatalytisch (teamwork) wirkt.

Das Naturell des Demokraten verdeutlicht sich derart, nicht lediglich orientiert über ‚die Macht geht vom Volke aus‘, betont begrenzt auf einen lokalen, als Polis organisierten Raum, sondern es gilt zusätzlich ‚die Macht geht von selbst-entschiedenen Individuen im Einverstand mit Individuation aus‘. Artikulierend, in Referenz nehmend, den exklusiven Standpunkt *zoon politikon*. Bildend sensible Interferenz mit zukünftigen Generationen unserer Art, daselbst im sprachverständigen Schulterschluss. "ἴδος μοι πους στω και κινω την γην" – „Gib mir einen Standpunkt und ich bewege die Welt.“

Archimedes

In der Konsequenz werden insbesondere diejenigen als Akteure ins politische Amt favorisiert, deren Vorstellungen oder Visionen ausdrücklich über die Tragweite *zoon politikon* gegengezeichnet sind. Also 4 Jahre hoch *infinite life*. Wir werden eine ganz neue Qualität Politprofi erleben!

Die Evolution, durch und durch Prozessnatur, der Weg hin zur Bewusstwerdung über Individuation des Lebendigen. Ihn auszugestalten, uns auszuformen, verlangt die Prozesskonstante ‚wir‘ zu kultivieren. Verlangt, die eingangs angesprochene Spaltung in materialistische Lebensqualität einerseits und inspirierte Qualität des Lebens andererseits durch kompetentes Relation-führen im Rahmen des möglichen Wirklichen balancierend zu amortisieren. Z.B. Technologie ja, Transhumanität nein. Wer aus Gründen seiner dringlichen Spezialisierung auf implantierte Chips nicht verzichten will, mag diese Option wahrnehmen, jedoch auf Kosten seiner Stimme als *zoon politikon*! Eine/r von allen-Wirksamkeit ... kongenial mit den Artgenossen, ob vergangener oder zukünftiger Gegenwart ... bedingt Disziplin.

Wir alle kennen die Vision Raffaels: Schule von Athen. 1509/1514 meisterlich an profunden Ort, der Bibliothek Papst Julius II., zum fühlbaren Faszinosum ausgeführt. Exakt voraus zum von unserer Zeitgegenwart hernach deklarierten Anbeginn moderner Wissenschaften. Explizit angereichert mit in Untiefe verborgener, Wahrheit-gewisser Skepsis seiner, Raffaels‘, gegenwärtigen Lebenswelt, sichtbar ermutigt durch den Zweifler Michelangelo, gegenüber Macht-inszenierter Selbstherrlichkeit, die sich erlaubt, das Wissbare zu definieren: Raffaels Bekenntnis zum Kopernikanischen Weltsystem, sowie das symbolisierte Datum seiner Beobachtung der sog. Galileischen Monde: 28. Mai 1509.*

* Frank Keim Raffaels Astronomische Tafel entschlüsselt. Kopernikanisches Weltsystem und Jupitermonde in Raffaels Schule von Athen (1509-14) (2. Aufl.)

Der Umstand, dass in diesem Saal ab der Mitte des 16. Jhs das höchste Gericht des Heiligen Stuhles, die "Segnatura Gratiae et Iustitiae", unter Vorsitz des Papstes tagte, auch in den Jahren 1593-1600 noch, als die römische Inquisition (Congregatio pro doctrina fidei, auch in Vatikanstadt) Giordano Bruno der Ketzerei 'überführt' erkannte und verbrennen ließ, zeigt, dass, obgleich die unmittelbare Präsenz eines kulturellen Allzeithochs vor Augen, der eigenseitige Status Quo die intellektuelle Wahrnehmung Macht-verpflichteter Menschen entgegen der finalen Orientierung (Papst Johannes Paul II: iniuriā) blendet. Die zeitgenössische Kurie hätte sich doch notwendig fragen müssen, ob einst dem Philosophen Bruno, ob den Aspekten seiner Lehre in diesem Konvent 'Schule von Athen' eine Stelle zuzugestehen bleiben wird. Wenn ja, dann jedenfalls d'accord kopernikanisch besonnen.

Die Szene 'Schule von Athen' wurde von Raffael regelrecht konzipiert, im Blick motiviert von neugieriger Vernunft (Erkennen der porträtierten Personen nebst arrangierter Symbolik) Verstandeskraft zu entfalten. Raffaels Blick entscheidet eindeutig zugunsten Kopernikus. Fordert auf, nicht allein Raum-Perspektive, auch Zeit-Perspektive, mithin Blick in die finale Gültigkeit einer Wissen-Perspektive 'Stellung der Erde im Kosmos' zu realisieren.

In toto verschieden zur Sartre'schen Besetzung der Blick-Bedeutung als eine latente Quelle von Objektizierung, sogar Negation durch den Anderen, ausgehend vom existenzialistischen Ich, liegt dem Text hier die Auffassung zugrunde, dass aller individualisierten Sinnlichkeit niemals der autopoietische Konnex unter den Lebensformen, dabei explizit nicht zur eigenen Art, verloren geht. Natürlich ereignet sich nicht selten der Fall, dass im Blick der Vorzug projiziert, eine Resonanz zu verzichten; dies ist aber nur eine gelegentliche, sekundäre Kraftentfaltung.

Das einfache Sehen orientiert anhand der verarbeiteten Informationen ein potenzielles, dann fokussiertes *inter-esse*. Interessant ist, was förderlich erscheint, die Möglichkeiten als individueller Wirkungsgrad Einheit zu tragen, gegenzuzeichnen und auszuformen. All das initiiert den erfassenden Blick. Durch ihn, in seinem semantisch-energetischen, Präsenz-sensitiven Gehalt, präzisieren Verstand & Vernunft die agierende Motivation ihres Zusammenspiels. Im Relation-führenden Blick signiert resonanzbereite *Sein-habende* Präsenz.

Indem ein Einzelner kraft derart prägnantem Blick Bedeutung zuerkennt, erlebt sich die so respektierte angeschaute Person Gestalt-wirklich, d.h. obwohl nur ein einzelner Mensch, dennoch unbenommen einer Resonanz mit der Sinn-Schlüssigkeit der Art an sich. Die erblickte Person weiß und erspürt sich selbst unmittelbar wesenswichtig, vertrauend ihren Gründen, präsent und handlungsfähig.

Im stets gegenwärtigen Zusammenspiel der Sexi haben wir eine ideale Grundlage, den Partner als Individuation-bejahendes *Ur-Teil* zu suchen und als sie erfüllenden Wert zu sehen - nicht als erblichen Sünder, noch als manischen Ego-Shooter, geschweige denn als dienliches Objekt, sondern gleichermaßen als synergetisch agierenden Antagonisten und inspirierendes Dasein in Person.

In der Wahrnehmung des Mitmenschen eine Quelle von Daseinsbejahung, in der Wahrnehmung des *zoon politikon* einen Reflektor suffizienten Wissens zu haben - nichts weniger ist hier möglich!

Epilog

Das Mysterienspiel liefert interpretierbare Propensität zum Amüsement, allein, ein Lehrstück zum Interpretationsinstrument ist's, das auf den Bühnen fehlt. Denn zur ausgelobten Frage, was den Hass erklärt? gefällt als Antwort, was ihn beendet!

Erlauben Sie dem Autor die süffisante Verwunderung, dass es bei all den Anstrengungen, den aktuellen Formen eines überbordenden Hasses beizukommen, mächtig eigenartig unbemerkt bleiben wollte, dass eine methodische Einseitigkeit, sogar saturierte Einfältigkeit ihn provoziert.

Es genügt nicht, der übergroßen Zahl schlichter Intellekte eine Gelegenheit zum x einzuräumen, darin ihre Bedeutung, zugehörig dem Souverän, zum Ausdruck kommt. Souverän handeln heißt selbsteinig handeln. Lebenswelt aber ist unterschieden in krass divergierende Vorteilslagen. Selbsteinig-sein müsste also durch korrelierende Ausgleiche erst ermöglicht werden. In schlichtester Weise: Werte, denen allseits Geltung als Primat zugegeben wird. Nehmen wir aber just die beiden höchsten Werte Freiheit und Würde, dann realisiert jede reelle Prüfung, dass der Wert Freiheit, nicht idealistisch, sondern als Handlungsfreiheit gemeint ist, somit notwendig für Bessergestellte praktische Spielräume impliziert, die der großen Zahl unerreichbar sind. Sodann, dass die gesetzlich verbürgte Würde zwar von den Persönlichkeiten der Repräsentation das höchste Gewicht attestiert erhält, jedoch in der Lebenswelt ein Mauerblümchendasein fristet und von geisteswissenschaftlichen Stimmen nicht selten als Suggestion oder Setzung kritisiert bleibt.

Verzichten Sie nun, hier aktuell, mir beizupflichten, dass eine ‚Offene Gesellschaft‘ unmöglich dank wirtschaftender Repräsentation durch akademische Subjekte nebst Goutierte statthaben kann, dass sie auf eine Population angewiesen ist, die Individuation als offenes Ereignis zu wissen versteht und lebt, dafür einer klaren Kenntnis um die Beschaffenheit, um die Potenz des menschlichen Intellekts bedarf, dann müssen Sie nicht weitersuchen, wo die Ursache für die unsäglich dumme, hilflos-schlechte Bereitschaft von Menschen, kollektiv zu hassen, zu finden ist.

Der menschliche Intellekt als solcher ist unkorumpierbar. Alle andersvotierenden Versuchungen insistieren seine Täuschbarkeit. Haben leichtes Spiel derweil dessen effektive Strukturklarheit selbst heutzutage nur unvollkommen verstanden ist. Aber nicht auf ewig unverstanden bleiben wird. Denn der menschliche Intellekt ist nicht aus einer Zielattraktion ‚optimale Korumpierbarkeit‘ evolutionär favorisiert, sondern ‚Expressivität, schlüssig zu den Grundlagen des Seins‘ zu realisieren. Einmal ganz und gar real, vermögender Beobachter unzeitgemäß geführter Relationen, von uns Menschen, nun *homo sapiens sapientis*, gemeinsam getragen. *Zoon politikon*. Jedermann's exeunt.